

FURGGGA LEIDIS

Ein Haus am Hang, das nebst einer Panoramaaussicht viel Ruhe in der Gestaltung und eine Wellnesszone offeriert, ist das neue Zuhause einer glücklichen Bauherrschaft.

Text Noémie Schwaller **Fotos** Samuel Holzner

Das minimalistische Haus im Minergie-Standard befindet sich in Buchen, einem kleinen Dorf in Graubünden, umgeben von schöner Natur und unverbaubarer Landwirtschaftszone. Die Parzelle steht am Ende eines Quartiers am oberen Teil der Strasse. Erworben hat das unbebaute Grundstück der Architekt Sandro Durrer: «Da die Parzelle mit ihren knapp 1600 Quadratmetern genügend gross war, konnten wir einen Teil daraus ausparzellieren. Auf diesem neuen Grundstück haben wir das Haus Furggaleidis, benannt nach seinem Quartier, entwickelt und entworfen, um es danach auf dem freien Markt ab Plan zum Verkauf anzubieten.» Das Objekt ist an den Höhenlinien des Hangs angepasst, was mitunter zur Gebäudestruktur führte. Das lange und ruhige Volumen nimmt Anleihen von traditionellen regionalen Stallungen auf, die seit Jahrzehnten die Landschaft prägen. Dabei greift das Haus in vorvergrauter Fichtenschalung verschiedene Motive und Architekturelemente auf, ohne dabei den eigentlichen Zweck eines

modernen Wohnhauses aus den Augen zu verlieren, und erreicht so eine harmonische Eingliederung in seine natürliche Umgebung.

Die Aufteilung

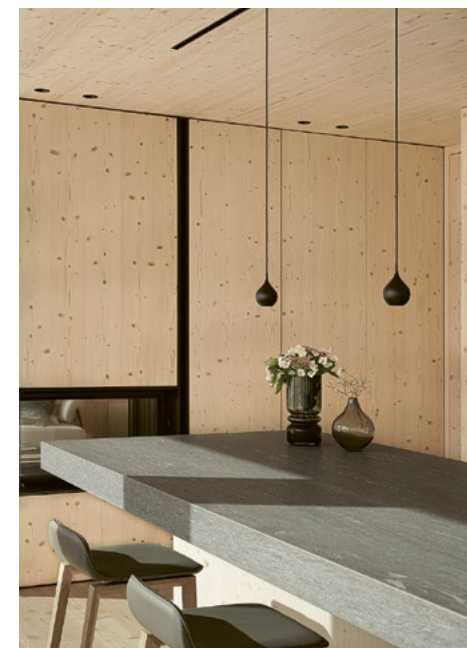
«Unser Ziel ist es, an dem jeweiligen Ort ein sich stimmiges Gesamtprojekt zu erstellen, welches, soweit sinnvoll, Bezug zu seiner natürlichen Umgebung nimmt, auf die Bedürfnisse der Bauherrschaft eingeht und einer stimmigen, zeitgemässen und nachhaltigen Architektur gerecht wird», erzählt der Architekt und fügt an: «Dies ist unter anderem auf die Bauweise zurückzuführen, aber wir sind auch der Überzeugung, dass gute Architektur länger überdauert und auch ein wichtiger Faktor bezüglich Nachhaltigkeit wird.» Dieser starke Bezug zur Umgebung sowie die feine Einbindung in das Gelände führen dazu, dass alle Räume auf ihre Nutzung abgestimmt und optimal angeordnet sind.

>>



In die Architektur und den Grundriss integriert: Die Schreinermöbel aus lokalem Fichtenholz.

Der obere Hausteil ist mit Parkettwänden aus sichtbarer Fichte ausgestattet, der Boden ist Lärchenparkett.



« An interessanten Orten mit interessanten Menschen stimmige Häuser zu bauen ist immer reizvoll. »

Sandro Durrer, Architekt

Das offene und helle Dachgeschoss im Holzelementbau beinhaltet die Hauptwohnräume. Natürliches Licht fließt über bodentiefe Fenster in diesen prominenteren Teil, in welchem das exponierte Leben stattfindet und dem unter anderem ein massgeschneidertes Cheminée Wohnlichkeit zufügt. Auch der überdachte Aussenbereich mit Gartenzugang ist in das tektonische Hausraster mit dichter Fassadenlatung integriert. Hingegen bietet das Erdgeschoss einen privaten Rückzugsort mit Bibliothek und Büro, der durch die prägnanten Holzfassadenfilter und die zurückgesetzten Verglasungen der Veranda angemessen unterstützt wird. Der Filter hat diverse Funktionen: Von aussen bringt er Ruhe und Gliederung in die Fassade, mit dem Zwischengang bringt er Raum, Luft und Wetterschutz sowie je nach Sonneneinfall ein schönes Licht- und Schattenspiel. Die Fassadenfilter lassen sich teilweise öffnen und ermöglichen so einen gezielten Bezug zum Garten. Im ersten der drei Geschosse – als Betonsockel halb in den Hang gebaut – befindet sich der Eingangsbereich mit grosszügiger Garderobe sowie sämtlichen Nebenräumen mit

Zugang zur Doppelgarage. Das Blechfalzdach integriert eine vollflächige, aber unauffällige Photovoltaikanlage und unterstützt gleichzeitig die minimalistische Dachgestaltung. Geheizt wird über eine Erdsondenheizung, sodass das Gebäude auch fast autark genutzt werden könnte.

Das Zusammenspiel

Die Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft war optimal, so Durrer: «Sie waren von Beginn an begeistert vom Projekt und umso erfreuter, als klar wurde, dass eine gemeinsame Realisierung möglich wurde. Unser Team genoss volles Vertrauen und wir konnten in einem offenen Austausch mit der Bauherrschaft unsererseits jeweils auf sämtliche Themen, Fragen und Bedürfnisse eingehen, sodass ein auf die Bauherrschaft persönlich massgeschneidertes und am Ende stimmiges Gebäude realisiert werden konnte. Hilfreich war sicher, dass wir die gleiche Sprache gesprochen haben», womit er die gestalterische Ästhetik betitelt. Seine Planung, die Verwendung von passenden Materialien, die klare



Ruhige Plattform im Raum: Auf der Kücheninsel befinden sich keine Geräte.

Die geschreinerte Bank zieht sich als Sitzgelegenheit den rahmenlosen Fenstern entlang.

Selbst die Badewanne wurde integriert und findet ihren Platz im Fichtenholzfuernier.

Vorne schlafen, hinten saunieren: Der Wellnessbereich war ein Anliegen der Bauherrschaft.



Sandro Durrer hat mit einem architektonischen Stilmittel gearbeitet, um dem Haus eine starke Prägung zu geben: Der dominante Fassadenfilter bringt ein reizendes Lichtspiel mit sich.

Die klare Formensprache und die Ruhe der Gestaltung lassen Raum für das Erlebnis Aussicht.



Linienführung und Formensprache wurden von der Bauherrschaft verstanden und mit Begeisterung abgesegnet. Das Projekt konnte für sie, zumindest im Innenbereich, persönlichen Präferenzen und Bedürfnissen angepasst werden. Auch bei der Materialisierung und Farbgestaltung gab es einen gewissen Spielraum. Da das Gesamtkonzept Anklang fand, wurde jedoch bloss über ein paar Feinheiten abgestimmt. Da war zum Beispiel die Gebäudetechnik, die auf Wunsch optimiert wurde, oder eine Bibliothek. Zudem wünschte sich die Bauherrschaft eine Sauna, die architekturtreu in das Gesamtkonzept integriert wurde. Sie befindet sich in der Nasszelle des über die Ankleide erreichbaren Hauptschlafzimmers mit Dusche und hat einen Direktzugang zur Badewanne. Im Bad wie überall im Haus herrschen die Materialien Fichtenholz und Keramikplatten vor. Die Decke, die Aussen- wie auch die Innenwände sind durchgehend aus hochwertigen Dreischichtplatten und

sämtliche Einbaumöbel wurden in Fichtenholz furniert und so optisch darauf angeglichen. Architektonisch oder bautechnisch gab es keine speziellen Herausforderungen. «Auf der Kostenseite machten uns die Teuerung sowie der rasant steigende Holzpreis etwas zu schaffen», gesteht Durrer ein.

«An interessanten Orten mit interessanten Menschen stimmige Häuser zu bauen ist immer reizvoll, da Architektur, Innenarchitektur und Design bis ins Detail geplant werden können. Zudem sind wir der Überzeugung, dass gute Architektur einen positiven Einfluss auf das Leben und Wohlbefinden der Nutzenden hat. Zu sehen, wie dieser Prozess bei der Bauherrschaft stattfindet und sich bestätigt, ist zufriedenstellend», schliesst der Architekt, der der angehenden Bauherrschaften rät, «nicht zu viel links und rechts zu lauschen, sondern sich selbst treu zu bleiben». <<

TECHNISCHE ANGABEN

[ARCHITEKTUR]

Sandro Durrer AG, sandrodurrer.com

[KONSTRUKTION]

Massivbauweise (erdberührt), Holzelementbau über Terrain | Giebeldach | Fassade: vorvergraute, sägerohe Fichtenschalung

[RAUMANGEBOT]

Nettowohnfläche: 300 m² |

Anzahl Zimmer: 5,5

[AUSBAU]

Wandbeläge: 0,5 mm Abrieb gestrichen, Fichten-DSP | Bodenbeläge: Keramik und Lärchenparkett | Decken: Weissputz und Fichten-DSP | Fenster: Holz-Metall

[TECHNIK]

Wärmepumpe mit Erdsonde | Cheminée | Indach-Photovoltaik | Hausautomation